

Fachzeitschrift für  
Textilveredlung und Promotion

www.tvp-textil.de

Forum

Review-drupa



Marktübersicht

Hoodies



Mode

Neue Styles und Kollektionen

**DIE NEUEN PRODUKTE  
ZUR JAHRESMITTE  
SIND DA**

AWDis

WWW.AWDISBRANDS.COM

# Effektives Arbeiten an der Stickmaschine

So nutzen Sie das volle Potential von Maschine, Zubehör und Software

■ Die Stickmaschinen werden heutzutage immer schneller, Durchschnittsgeschwindigkeiten von mehr als 1.200 Stichen pro Minute sind möglich. Damit dauert das Sticken eines Brustlogos nur noch fünf Minuten, ein Namenszug ist in zwei Minuten fertig gestickt. Ein Sticker arbeitet aber nur wirtschaftlich, wenn die Maschinen kontinuierlich laufen. Wenn also weder die Maschine auf ihren Bediener warten muss, ohne zu sticken und umgekehrt auch nicht das Bedienpersonal auf die Maschine wartet, bis diese endlich fertig ist. Das Gleichgewicht hat sich durch die schnelleren Maschinen auf die Maschinenseite verschoben. Gleichzeitig wird es immer schwieriger, gut ausgebildetes Personal zu bekommen, das entsprechend zügig und selbständig arbeitet. Im Folgenden soll versucht werden, einige Vorschläge und Ideen zu beschreiben, um effektiver in der Stickerei arbeiten zu können und am Ende die Produktivität zu erhöhen.



Ein Fachbeitrag von Gabriela Wiesmann  
Stickmaschine.de

Natürlich ist nicht jede der aufgeführten Maßnahmen auf jeden Stickerei-Betrieb anwendbar, vieles hängt von Firmengröße, Mitarbeiteranzahl und -struktur und Maschinenausstattung ab. Aber vielleicht finden auch Sie die eine Maßnahme oder den einen Tipp, der Ihnen das Arbeiten in Zukunft erleichtert.

## Beginnen wir beim Einspannen:

Häufig wird noch bei jedem Textil die Startposition der Maschine, also meist der Mittelpunkt des Musters, eingezeichnet, es kommen Schablonen, Stecknadeln und Maßbänder zum Einsatz. Dies ist heute in den meisten Fällen nicht mehr nötig, sondern nur noch beim ersten Teil einer Größe. Nutzen Sie stattdessen die Einspannhilfen und die Funktionen der Maschinensoftware. Dazu sehen wir uns das Beispiel

einer Brusteinstickung, zum Beispiel auf einem Polohemd, an: Beim ersten Teil legen Sie den Mustermittelpunkt wie gewohnt fest und zeichnen ihn an. Nun suchen Sie auf Ihrer Einspannhilfe die richtige Rahmenposition und merken sich diese.

Manche Einspannhilfen haben Zahlen und Buchstaben für Zeile und Spalte der Löcher, dann hat Größe L vielleicht die Position F22.

Oder es gibt keine Zahlen und Buchstaben, dann markieren Sie das richtige Loch, z.B. mit einem Aufkleber. Jetzt spannen Sie ein und klicken den Rahmen in die Maschine. Fahren Sie die eingezeichnete Startposition an. Diese kann jetzt an der Maschine abgespeichert werden, zum Beispiel unter der Bezeichnung „Polo XY Größe L“. Nun kann ganz normal gestickt werden.

Bis jetzt hat das Ganze eher länger gedauert als gewohnt, der Vorteil wird erst bei den weiteren Teilen spürbar. Jedes weitere Polohemd der Größe L kann nun ohne Anzeichnen einfach an der markierten Position auf der Einspannhilfe eingespannt werden. Und an der Stickmaschine fährt man einfach die abgespeicherte Position „Polo XY Größe L“ wieder an und stickt los. Und zwar nicht



Einspannhilfen ersetzen das Anzeichnen.

(Fotos: stickmaschine.de)

- Position 1 (Polo xyz XS)
- Position 2 (Polo xyz S)
- Position 3 (Polo xyz M)
- Position 4 (Polo xyz L)
- Position 5 (Polo xyz XL)
- Position 6 (Polo xyz 2XL)
- Position 7 (Polo xyz 3XL)
- Position 8 (Polo xyz 4XL)
- Position 9

Die Startpositionen bestimmter Textilien und Größen werden abgespeichert

nur für diesen einen Auftrag, sondern für alle kommenden.

Hat man einmal für alle gängigen Größen und Textilien die Einspann- und Startpunkte bestimmt, muss gar nichts mehr eingezeichnet werden. Und man kann auch nicht viel falsch machen. Dies ist eine gute Methode für die Brust- und Rücken-Standards.

Aber es gibt ja auch viele Stickpositionen, Ärmel, Kragen, Mützen usw., an die man mit der normalen Einspannhilfe gar nicht hinkommt. Hier lohnt es sich, über die Anschaffung von Spezialrahmen nachzudenken. Kommen diese Sonderfälle nur selten vor, ist Aufkleben auf Klebevlies oft das richtige Mittel. Müssen Sie aber regelmäßig solche Positionen einspannen, dann lohnt sich ein Spezialrahmen.

Es gibt Klapprahmen, in die man Taschen, Bänder, Kragen, Ärmelkanten und vieles mehr einspannen kann. Hier kann direkt an der Maschine eingespannt werden, weil es schnell und einfach geht. Auch die Anschaffung eines Ärmelbretts für die Einspannhilfe kann

eine gute Idee sein. Für dicke Textilien erleichtern „mighty hoops“ den Aufwand des Einspannens.

Ist auf dem Textil nach dem Einspannen eine Naht oder Kante, zum Beispiel eine Taschenkante, zu sehen, bieten manche Maschinen die Möglichkeit, den Positionierpunkt geschickt zu verlegen, um passend zu dieser Kante zu positionieren. Der Positionierpunkt liegt normalerweise in der Mustermitte. Das ist aber nicht immer praktisch. Sind z.B. Caps eingespannt, so wäre es viel geschickter, wenn der Positionierpunkt in der unteren Mitte des Musters wäre, dann kann man genau auf die Mittelnaht der Kappe positionieren und so nah am Schild wie gewünscht.

Ähnlich schwierig kann es sein, wenn parallel zu einer schrägen Naht, zum Beispiel an einer Passe, gestickt werden soll. Oder wenn der Stoff Streifen oder Karos hat und es nicht gelingt, genau faden-gerade einzuspannen. Dann bieten manche Maschinen die Möglichkeit, das Muster entlang der Linie auf dem Textil zu drehen, so dass das



Startpunkt versetzen zum Positionieren von Caps

Muster gerade zur Naht oder zum Fadenlauf sitzt. Das funktioniert natürlich nur bei Einkopfmaschinen, es ist aber oft schneller, als zu versuchen, mühsam entlang der Naht oder des Streifens einzuspannen.

Ein ganz einfacher, aber effektiver Tipp ist es auch, Vlieszuschnitte für die gängigen Rahmengrößen zu benutzen. Diese sind ein bisschen teurer als Vlies von der Rolle, dafür genügt aber auch ein Griff, um einzuspannen. Sie wissen außerdem ganz genau, was ein Stück kostet und Verschnitt entsteht auch keiner.

#### **Kommen wir nun zu den Rüstzeiten an der Maschine:**

Damit der Arbeitsfluss an der Maschine möglichst wenig unterbrochen wird, sollten die Rüstzeiten so gering wie möglich gehalten werden. Ein einfacher Weg dazu ist es, Maschinen mit möglichst vielen Nadeln anzuschaffen.

So können Sie einige Nadeln für bestimmte Aufgaben reservieren, zum Beispiel für dünnes Garn und dünne Nadeln. Oder man kann für regelmäßig wiederkehrende Aufträge die passenden Garne auf einigen Nadeln

dauerhaft vorhalten. Falls Sie aus einem Webshop Ihre Aufträge bekommen, so genügt es vielleicht, dort nur die 18 oder 24 Farben anzubieten, die Ihre Maschine hat. Dann müssen Sie nie umfädeln. Und die automatische Nadelzuordnung Ihrer Software ordnet dem Muster gleich die richtigen Nadeln zu.

Die Regel wird diese Arbeitsweise aber nicht sein. Jedes neue Muster hat neue Farben, und 18 oder 24 Farben reichen nicht für alle Aufträge aus. Jetzt kann eine gute Arbeitsvorbereitung wichtig werden.

Es ist heute möglich, viele Informationen mit dem Muster abzuspeichern. So können die richtigen Garne für die einzelnen Nadeln gesetzt werden, der passende Rahmen im Vorhinein ausgewählt und das Muster ggf. gedreht werden. Für verschiedene Farbstellungen für verschiedenfarbige Textilien werden mehrere Muster angelegt. Die Muster können in ein zentrales Arbeitsverzeichnis gespeichert werden, aus denen sich die verschiedenen Maschinen ihre Muster holen. Der jeweilige Auftrag bekommt eine Nummer, die an der Maschine über Barcode abgerufen wird. Jetzt öffnet sich das Muster, der passende Rahmen wird geladen und angezeigt, das Muster ist bereits gedreht, Informationen zum Vlies und zur Startposition erscheinen und die Nadelzuordnung wird gemacht. Es wird angezeigt, welche Garne auf der Maschine fehlen. Das Bedienpersonal an der Maschine muss nur noch im angezeigten Rahmen einspannen und die fehlenden



Klapprahmen zum Einspannen von Ärmeln, Kragen, Taschen, Bändern etc.



24 Nadeln sparen Rüstzeiten

Garne ergänzen. Damit ist das Personal an der Maschine deutlich entlastet und viele Fehlerquellen sind verschwunden. Das Anlernen von neuen Mitarbeitenden wird damit einfacher. Es kann sich also durchaus lohnen, in aktuellere Maschinensoftware zu investieren und die Arbeitsvorbereitung von der Arbeit an der Stickmaschine zu trennen.

Oft werden die Kleidungsstücke mit Namen individualisiert. Hier ist es sinnvoll, die Namen bei der Auftragsannahme sofort in einen Barcode umzuwandeln. Dieser wird dann an der Maschine nur abgescannt und der Name erscheint. Tippfehler sind so ausgeschlossen. Viele Namen in einem Auftrag können auch über Dateien, die Sie von Ihrem Kunden bekommen, direkt eingelesen werden, etwa bei der Herstellung von Namensschildern. Das mühsame und fehlerträchtige Abtippen einzelner Namen sollte auf jeden Fall der Vergangenheit angehören.

**Betrachten wir als letztes die Organisation des Arbeitsplatzes und der Arbeitsabläufe:**



Maschinen können gekoppelt werden

Wichtig für einen reibungslosen Ablauf ist es, dass jeder Arbeitsplatz gleich und vollständig ausgestattet ist. Nur so gibt es keine Wartezeiten an Einspannhilfen, keine fehlenden Rahmen und die Mitarbeitenden können überall eingesetzt werden. Auch das Garn sollte in unmittelbarer Nähe gelagert werden, um lange Wege zu vermeiden. Die einzelnen Arbeitsschritte sollten klar definiert und vorgegeben sein.

mit kurzen und langen Stickzeiten kombiniert werden. So können zum Beispiel auf einem Kopf kleine Brustlogos gestickt werden, die nur zwei oder drei Minuten laufen und viel Arbeit beim Ein- und Ausspannen machen. Auf den restlichen Köpfen könnten größere Rückenmotive gestickt werden, wo nur alle halbe Stunde ein Eingreifen erforderlich ist. So laufen alle Köpfe kontinuierlich durch.

Dasselbe gilt für die Verfügbarkeit der Stickdaten:

Mit einem Datenserver vernetzte Stickmaschinen garantieren, dass Datenänderungen überall ankommen und alle Maschinen auf dieselben Musterdaten zugreifen.

Ein Mitarbeitender wird mehrere Stickköpfe gleichzeitig am Laufen halten. Hier ist es günstig, wenn nicht auf allen Köpfen dasselbe Muster läuft, sondern Muster

Und zum Schluss noch eine „Binsenweisheit“:

Schnellere Maschinen bringen mehr Produktivität, insbesondere bei nicht ganz kleinen Mustern. Wenn eine Maschine im Durchschnitt 1.200 Stiche pro Minute macht, dann ist sie eben deutlich schneller, als wenn sie 650 Stiche pro Minute stickt. Und je größer ein Muster ist, desto eher ist das ein Produktivitätsfaktor.

[stickmaschine.de](http://stickmaschine.de)



Schimborner Str. 21  
63776 Mömbris  
Tel. 06029 97133  
Fax 06029 97138  
info@pro-stick.de  
www.pro-stick.de



**...mit uns Hürden überwinden!  
hervorragende Qualität  
schnell · preiswert · zuverlässig**